

Eine Vielzahl untypischer Aktionen

Starke Euphorie war spürbar, aber es brauchte viel Anstrengung und Mut. Ohne aktive Gärtner*Innen-Gruppen, die Themen aufs Tapet gebracht hatten, um dann Druck auf Arbeitgeber*innen auszuüben, hätten keine Verbesserungen der Arbeitsbedingungen stattgefunden. Ein Bericht. Gärtnerin" und Gärtner" zu sein, ist ein schöner Beruf. Doch er bedeutet auch tiefe Löhne, lange Tage und wenig Ferien. Mit Tausenden von Mitgliedern ist die Unia die grösste Vertretung von Arbeitnehmenden in der grünen Branche. Gemeinsam mit den Gärtner*innen will die Unia deren Arbeitsbedingungen verbessern. Die Hauptforderungen sind: Faire Löhne, fünf Wochen Ferien und die Möglichkeit zur Frühpensionierung.

Am Frauenstreik dabei

Mit diesen Forderungen waren Gärtner*innen am Frauen "streik präsent. Bereits im Vorfeld nahmen einige Frauen aus unserer Gruppe extra frei, um die Gewerkschaftssekretär*innen beim Aussendienst zu begleiten und spezifisch ihre Arbeitskolleg*innen für den Frauenstreik zu mobilisieren. Einige Gärtner*innen aus unserer Gruppe wiederum beteiligten sich bei der Kinderbetreuung in der Lorraine, um den Müttern die Gelegenheit zu geben, sich an den verschiedenen Aktionen und Umzügen während des Tages zu beteiligen. Am Abend des Frauenstreiks solidarisierten sich natürlich noch weitere Gärtner*innen und nahmen an der Kundgebung teil. Einige unserer Arbeitskolleg*innen machten dafür extra früher Feierabend. Wir liefen gemeinsam am Umzug mit und gaben uns teilweise als aktive Gärtner*innen zu erkennen. Wobei sich - wegen der Menge der Leute - nie ein grosser Gärtner*innen-Block bilden konnte. Auf dem Bundesplatz gab es irgendwann einfach kein Durchkommen zum Sammelpunkt mehr. Das war wirklich ein grosses Erlebnis.

Nacht-und-Nebel-Aktionen

Sich gegen schlechte Arbeitsbedingungen zu wehren, hat sich gelohnt und es ist einiges geschehen: Wir konnten durch eine Vielzahl an eher untypischen und kreativen Aktionen, andere Gärtner*innen und die Öffentlichkeit erreichen und unseren Organisationsgrad kontinuierlich steigern. Einerseits führten wir zum Beispiel sogenannte „Nacht-und-Nebel-Aktionen“ im öffentlichen Raum durch, bei denen Kolleg*innen an verschiedenen Orten agierten. Es ist zwar streng, dafür um 4 Uhr morgens aufzustehen und Abfalleimer mit schönen Blumen zu bepflanzen oder alte Arbeitsschuhe mit Botschaften aufzuhängen. Wenn du aber dann am Morgen die anderen Gärtner*innen-Teams vorbeifahren siehst, du von Kolleg*innen darauf angesprochen wurdest, oder in der Bude sogar über einen kleinen Zeitungsbericht gesprochen wurde, war das super und machte Freude. Auch mit der Gruppe ein vier Meter hohes, mit Rollrasen bepflanztes trojanisches Holz-Pferd zu bauen und damit nach einer Berufskonferenz Gartenbau lautstark durch die Stadt ziehen, die Aktion mit einem James-Bond-„Double“ am Züri-Filmfestival oder der 3-Minutenstreik, während dem über 150 Gärtner*innen gleichzeitig ein Foto in den Chat stellten, waren nicht einfach nur Mittel, um "auf die Probleme in der Branche aufmerksam zu machen, es hat auch Spass gemacht.

Erste Erfolge

Aber natürlich erreichten wir auch fürs Portemonnaie Verbesserungen: Zwischen 2013 und 2019 wurden die Mindestlöhne in der Deutschschweiz um 600 bis 800 Franken erhöht! Ohne aktive GärtnerInnen-Gruppen, die das Thema zuerst aufs Tapet brachten und dann Druck auf die Arbeitgeberseite machten, wäre dies nie erreicht worden. Auch unsere anderen zentralen Forderungen, wie die Frühpensionierung und mehr Ferien wurden inzwischen teilrealisiert oder sind in Planung. Als wir die Forderungen vor drei Jahren aufstellten, wurden wir noch ausgelacht oder ungläubig angeschaut und mit dem „Argument“ abgespiesen, dass sowas in der grünen Branche einfach nicht gehe. Aber „geschenkt“ wurden den Gärtner*innen diese Erfolge nicht. Aller Anfang ist schwer! Zu Beginn war es alles andere als gang und gäbe, dass wir uns als Gärtnerinnen organisieren, noch dazu in der Unia. Da stiess man schon auf viel Widerstand, vor allem von Seiten der Chefs. Die machen bis heute Druck und wollen uns zum Teil vorschreiben, in welcher Gewerkschaft wir organisieren dürfen und in welcher nicht. Andererseits war auch eine starke Euphorie spürbar, aber es brauchte auch viel Anstrengung und Mut.

Nächste Aktionen sind geplant

Viele Gärtnerinnen stimmen auch einfach mit den Füßen ab und verlassen die Branche. Wir lassen aber bestimmt nicht locker und werden uns weiterhin für unsere Anliegen einsetzen. Nächste Aktionen sind geplant. Wir setzen alles daran, dass wir die Hauptforderungen erreichen, die wir an der Berufskonferenz der Gärtnerinnen der Deutschschweiz im November 2017 in Zürich beschlossen haben, nun endlich in einem allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsvertrag in der Deutschschweiz zu regeln.

Mehr Lohn!

Am 1. Oktober solidarisierten sich zahlreiche Migros-Kund*innen in der ganzen Schweiz mit der Forderung nach einer Lohnerhöhung für das Personal. Sie trugen eine Tasche mit dem Aufdruck „Mehr Lohn für meine Verkäufer*innen“. Die Solidaritätsaktion, die anlässlich der Lohnverhandlungen im Detailhandel bei der grössten Arbeitgeberin der Schweiz stattfand, soll den Forderungen für den Detailhandel Nachdruck verleihen:

2 Prozent generelle Lohnerhöhung für alle, mehr Lohn für Frauen* sowie griffige Massnahmen, um die Lohngleichheit umzusetzen.

Gruppe Gartenbau Unia Bern.

Vorwaerts, 4.10.2019.

Vorwärts > Gartenbau. Lohnerhöhungen. Vorwaerts, 2019-10-04